



Zweite Abteilung.

96. Die vier Jahreszeiten.

Frühlingszeit, schönste Zeit, die uns Gott der Herr verleihet, weckt die Blümlein aus der Erde, Gras und Kräuter für die Herde, läßt die jungen Lämmer springen, läßt die lieben Vöglein singen. Menschen, eures Gottes denkt, der euch solchen Frühling schenkt!

2. Sommerzeit, heiße Zeit! Sonne brennt wohl weit und breit; aber Gott schickt milden Regen, schüttet alles Feld voll Segen, schenkt dem Landmann volle Ähren, Brot genug, uns all' zu nähren. Menschen, merkt es, Gott ist gut, daß er so im Sommer thut!

3. Herbsteszeit, reiche Zeit! Gott hat Segen ausgestreut, daß sich alle Bäume neigen von den fruchtbeladnen Zweigen; schaut nun her mit Vaterblicken, wie sich alle dran erquicken. Menschen, nehmt die Gaben gern, aber ehret auch den Herrn!

4. Winterzeit, kalte Zeit! Aber Gott schenkt warmes Kleid; dichten Schnee der fahlen Erde, warmes Wollensfell der Herde, Federn weich den Vögelscharen, daß sie keine Not erfahren; Menschen, Haus und Herd auch euch. Lobt ihn, der so gnadenreich!

97. Von den Jahreszeiten.

1. Der Schnee schmilzt, die Tage werden länger, laue Lüfte wehen, die Saaten auf den Feldern grünen, auf Wiesen und in Gärten zeigen sich die Blumen; Schwalben und Störche kehren in ihre Nester zurück, Mücken und Bienen fliegen summend umher, die Frösche quaken, die Lerchen erheben sich trillernd in die reine blaue Luft; in Gebüsch singen die Nachtigallen, warmer Regen träufelt auf die Blüten hernieder, — der Frühling ist da, und neues, frisches Leben regt sich überall in Gottes schöner Welt!

Der Frühling beginnt mit dem 21. März und währt durch drei Monate: April, Mai und Juni, von Ostern bis Johannis.